

Newsletter



Ausgabe 02/2025

FACH- UND KOORDINIERUNGSSTELLE CHEMNITZER NETZWERK

SAVE THE DATE

Fachtag Inklusiver Kinderschutz

23.09.2026

39. Netzwerktreffen

29.04.2026

40. Netzwerktreffen

04.11.2026

GEMEINSAM GESTALTEN – BETEILIGUNG WIRKT

Beim 38. Netzwerktreffen stand die Partizipation im Mittelpunkt. Mitbestimmung eröffnet Menschen die Chance, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen aktiv mitzugestalten und ihren Alltag selbstbestimmt zu leben. Dadurch entstehen Unterstützungsangebote, die wirklich zu den Bedürfnislagen passen. Beteiligung ist nicht nur ein Prinzip der Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen. Sie ist ein Herzstück der Zusammenarbeit mit Eltern und Familien. Wir tauschten Praxisbeispiele aus. Zudem erarbeiteten wir interaktiv Rahmenbedingungen für die Partizipation.

Weitergeführt werden soll der Qualitätsaustausch in einem Fachforum unter Berücksichtigung des Materials des Qualitätsrahmens. Profitieren können einerseits Angebote, die mit Eltern, Kindern und jungen Menschen arbeiten, andererseits auch pädagogische Teams und Organisationen, um Beteiligungsräume in Arbeitskontexten zu gestalten.

Gern können Sie sich bei Interesse anmelden.

<https://gstoo.de/Fachforum-Partizipation>



Fortbildungsangebote 2026 des Chemnitzer Netzwerkes Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz



Den Kinderschutz professionell in den Blick nehmen

10.03.2026 <https://gstoo.de/Kinderschutz-10-03-2026>

01.09.2026 <https://gstoo.de/Kinderschutz-01-09-2026>

03.11.2026 <https://gstoo.de/Kinderschutz-03-11-2026>

Kinderschutz und Einbindung der Eltern - Gespräche im Rahmen des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung führen

21.01.2026 <https://gstoo.de/Gespraechе-21-01-26>

29.09.2026 <https://gstoo.de/Gespraechе-29-09-2026>

14.12.2026 <https://gstoo.de/Gespraechе-14-12-2026>

Eine Einführung in die Entwicklung von Gewaltschutzkonzepten

28.04.2026 <https://gstoo.de/Schutzkonzepte-28-04-2026>

08.10.2026 <https://gstoo.de/Schutzkonzepte-08-10-2026>

Die Veranstaltungen sind bis zum dritten Quartal 2026 freigeschaltet. Sollten Sie sich für eine spätere Veranstaltung interessieren, melden Sie sich gern bei uns.

Die Brücke in die Frühen Hilfen



Frühe Hilfen. Kompakt

FRÜHE HILFEN aktuell



Quelle: Lernplattform-Frühe Hilfen



Modulare Weiterbildung

Die modulare Fortbildungsreihe „Brücke in die Frühen Hilfen“ richtet sich an medizinische Fachangestellte der pädiatrischen und gynäkologischen Praxen. Sie beinhaltet kinderschutzrelevante Themen, benennt regionale Unterstützungsangebote und stärkt die Fachkräfte in der direkten Kommunikation mit den Eltern. Die Fortbildung wird durch den Freistaat Sachsen sowie die Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert. Sie ist kostenlos. Für weitere Informationen wenden Sie gern an die Chemnitzer Koordinierungsstelle Frühe Hilfen Präventiver Kinderschutz.

Neues Kompaktheft zur PATH-Studie des NZFH:

Unter dem vollständigen Titel "Kooperation von Pädiatrie und Frühen Hilfen (PATH): Akzeptanz von Eltern" fasst die Publikation Ergebnisse der PATH-Intervention zusammen. Im Fokus des Kompakt-Heftes steht die zentrale Frage: Wie erleben und bewerten Familien die kinderärztliche Ansprache auf Belastungen, die Information über Frühe Hilfen und die Vermittlung in passende Angebote?

In der PATH-Intervention erhalten niedergelassene Pädiaterinnen und Pädiater eine ärztliche Schulung zur Identifikation von familialen Belastungen und zur motivierenden Gesprächsführung. Weiterführende Unterlagen erhalten Sie unter dem nachfolgenden Link:

<https://www.fruehehilfen.de/service/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/kompakt-paediatric-und-fruehe-hilfen/>

Kooperation von Familienzentren und Kitas mit Frühen Hilfen

Wie verbreitet sind Familienzentren in Deutschland? Wie stark sind Kitas und Familienzentren in die Netzwerkarbeit eingebunden? Welche Dienste bieten Sprechstunden in Familienzentren an?

Diese und weitere Fragen beantwortet das neue Faktenblatt zu den Kommunalbefragungen des NZFH. Die Online-Publikation (PDF) zeigt längerfristige Entwicklungen auf, blickt auf regionale Unterschiede und geht auf die Bedeutung gelingender Kooperationen für die Versorgung belasteter Familien ein.

<https://www.fruehehilfen.de/service/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/faktenblatt-kooperationen-mit-familienzentren-und-kitas-regionale-unterschiede/>

Neuer Onlinekurs kostenlos verfügbar

Die psychische Erkrankung oder Suchterkrankung eines Elternteils belastet die ganze Familie – auch Säuglinge und Kleinkinder. Auf seiner Lernplattform Frühe Hilfen bietet das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) deshalb ab sofort den neuen Online-Kurs "Kinder psychisch- und/oder suchterkrankter Eltern in den Frühen Hilfen" an.

Fach- und Koordinierungsstelle:

Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz

Kontakt: Grit Rosenberg Yvonne Vogel
Telefon: 0371 488-5134 0371 488-5668
E-Mail: jugendamt.fruehehilfen@stadt-chemnitz.de



„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Austausch- und Dialogtreffen



Tagesordnung

Eröffnung

Praxisreflexion „Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Informationen der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen und
Präventiver Kinderschutz - Grit Rosenberg und Yvonne Vogel

Veranstaltungsende



„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Gute Gründe, um Partizipation zu ermöglichen:

- Selbstwirksamkeit fördern
- neue Perspektiven eröffnen
- etablieren von innovativen und passgenauen Angeboten für die Zielgruppen
- gestalterischer Prozess, in den die Zielgruppe sich aktiv einbringt
- stetige Entwicklung einer organisationalen Partizipationskultur




<https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/fachthemen/partizipation-von-familien/>



Bundestiftung
Frühe Hilfen 

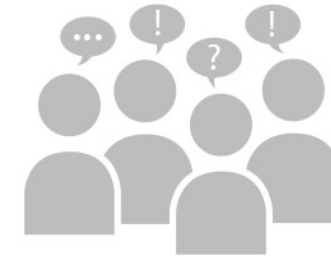
 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

 **SACHSEN**
Diese Maßnahme wird mit-
finanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des von
den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes.

„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Bericht aus Transferkonferenz des NZFH

Umsetzung von Partizipation



<https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/fachthemen/partizipation-von-familien/>


Karin Papenfuß und Jonas Blankenagel vom NZFH, BIÖG stellten die aus den kommunalen Erfahrungen entwickelten Prozessschritte vor:

1. Gemeinsames Verständnis schaffen
2. Aktuellen Stand und Identifikation von Weiterentwicklungspotenzialen erfassen
3. Zielbestimmung
4. Maßnahmenentwicklung und -Umsetzung
5. Evaluation und Anpassung



Bundesstiftung
Frühe Hilfen 

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

 **SACHSEN**
Diese Maßnahme wird mit-
finanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des von
den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes.

„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“



Partizipation – Was bedeutet das für mich?



A-B-C-Methode



„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“



Arbeitsblatt 1
Theorie

Querschnittsthema
Partizipation

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen 

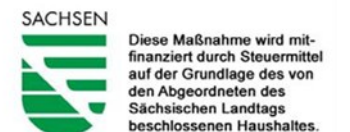


Bundesstiftung
Frühe Hilfen 

Einführungstext Partizipation

Bitte lesen Sie sich den nachfolgenden Text und notieren Sie aufkommende Gedanken und Fragen.

Im Anschluss setzen Sie sich in Kleingruppen zu ca. vier bis fünf Personen zusammen und klären zunächst die noch offenen Fragen.



Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz



„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Rückmeldungen aus den Kleingruppen




<https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/fachthemen/partizipation-von-familien/>



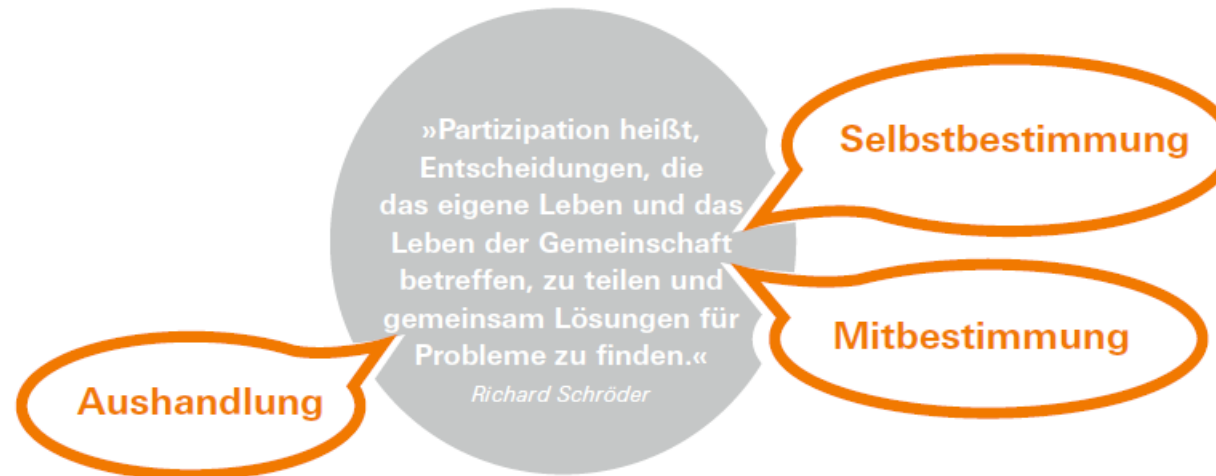
Bundesstiftung
Frühe Hilfen 

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

SACHSEN
 Diese Maßnahme wird mit-
finanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des von
den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes.

„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Definition



Literaturhinweise:

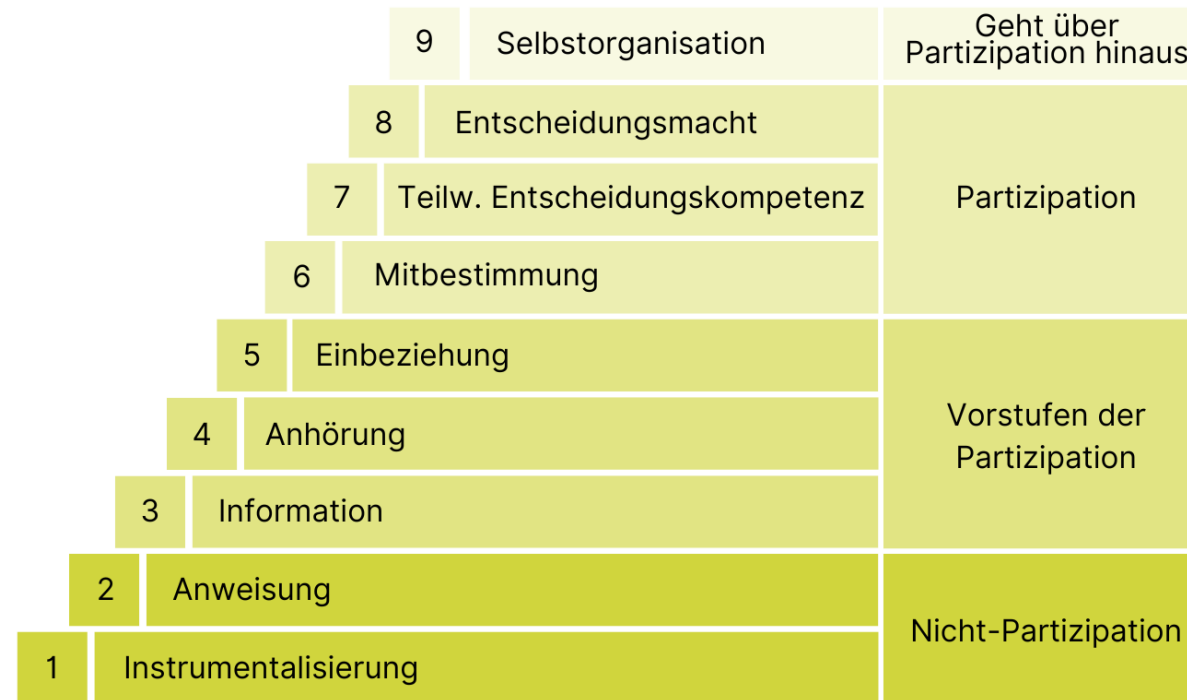
Schnurr, Stefan (2018): Partizipation. In: Graßhoff, G. / Renker, A. / Schröder, W. (Hrsg.) Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer VS. S. 631–648.

Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim und Basel: Beltz



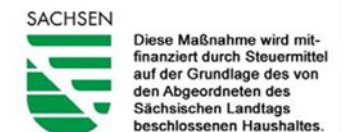
„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Stufen der Partizipation



Stufen der Partizipation, Quelle: Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung (Wright et al., 2007)

Quelle: https://wiki.dg-hochn.de/wiki/Studierendenbeteiligung#/media/Datei:Wright_2007-Stufen_der_Partizipation.png

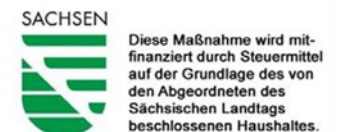
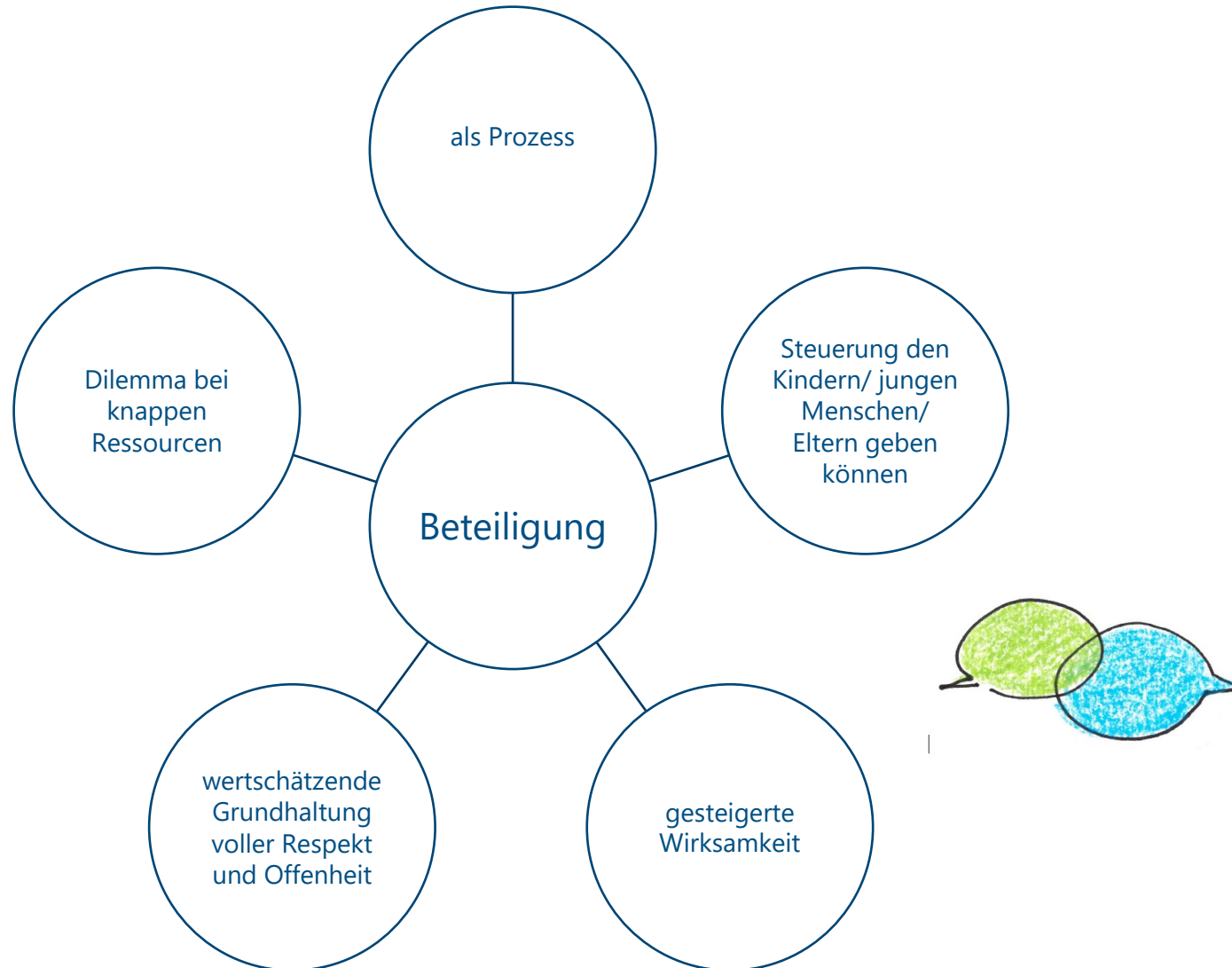


„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“

Eine rechtliche Einordnung

- sowohl rechtlicher als auch fachlicher Standard der Kinder- und Jugendhilfe
- UN-Kinderrechtskonvention: Recht auf eine angemessene Berücksichtigung ihrer Meinung (vgl. Art. 12)
- Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. (vgl. § 8 Abs. 1 S. 1 SGB VIII)
- Die Leistungsberechtigten haben das Recht, zwischen Einrichtungen und Diensten verschiedener Träger zu wählen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Hilfe zu äußern. Sie sind auf dieses Recht hinzuweisen. (vgl. § 5 Abs. 1 SGB VIII)
- Betont die Beteiligung von Erziehungsberechtigten (Zielgruppe: Eltern und Sorgeberechtigte, § 22 SGB VIII).

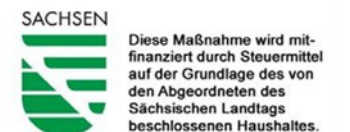
„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“



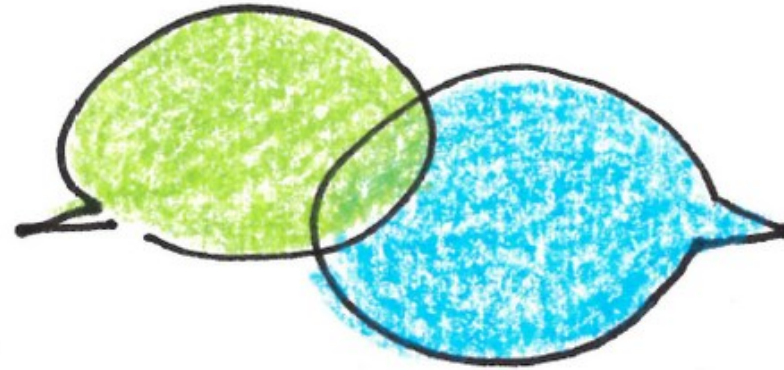
„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“ Zum Weiterdenken...



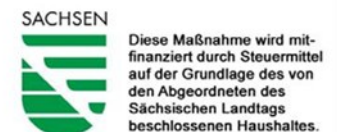
**Möchten Sie an dem Thema
Partizipation in einem Fachforum
weiterarbeiten?**



„Gelingensfaktor Partizipation in unseren Angeboten“ Zum Weiterdenken...



**Wo möchte ich in meiner eigenen Arbeit die Partizipation mit meiner Zielgruppe vertiefen?
Was sind erste Schritte hierfür?**



Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz



Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz

Modulare
Weiter-
bildung
für
medizinische
Fachangestellte

Veranstaltungsort:

Bürger- und Verwaltungszentrum
"Moritzhof"
Bahnhofstraße 53
09111 Chemnitz
Raum: 646 (6. Etage)

Termine:

9. September 2026
7. Oktober 2026
28. Oktober 2026
11. November 2026

Zeit:

13:30 - 17:30 Uhr

**Die Brücke
in die
Frühen Hilfen**



MODULARE WEITERBILDUNG

für Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter gynäkologischer /
pädiatrischer Praxen



Bundesstiftung
Frühe Hilfen 

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

SACHSEN
 Diese Maßnahme wird mit-
finanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des von
den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes.

Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz

Fortbildung - Den Kinderschutz professionell in den Blick nehmen



- ✓ Tagesveranstaltungen des Chemnitzer Netzwerkes Frühe Hilfen und präventiver Kinderschutz
- ✓ Für Personen, die beruflich und ehrenamtlich im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Familien stehen



Den Kinderschutz professionell in den Blick nehmen	Gespräche im Rahmen des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung führen	Eine Einführung in die Entwicklung von Gewaltschutzkonzepten
10.03.2026	21.01.2026	28.04.2026
01.09.2026	29.09.2026	08.10.2026
03.11.2026	14.12.2026	



Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz

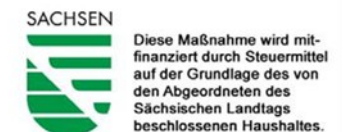


Termine 2026 - Netzwerktreffen

29.04.2026, 14.00 -16.00 Uhr
Raum 647 im Moritzhof



04.11.2026, 14.00 -16.00 Uhr
Raum 647 im Moritzhof



Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz



Save the Date

Fachtag „Inklusiver Kinderschutz“

23.09.2026

Kraftwerk, Chemnitz



Dies ist Kooperationsveranstaltung mit dem Inklusiven
Jugendamt der Stadt Chemnitz.



Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz



Stadt Chemnitz

Ansprechpartnerinnen der Koordinierungsstelle:

Grit Rosenberg

Telefon: 0371 488 5134

Fax: 0371 488 5195

Yvonne Vogel

Telefon: 0371 488 5668

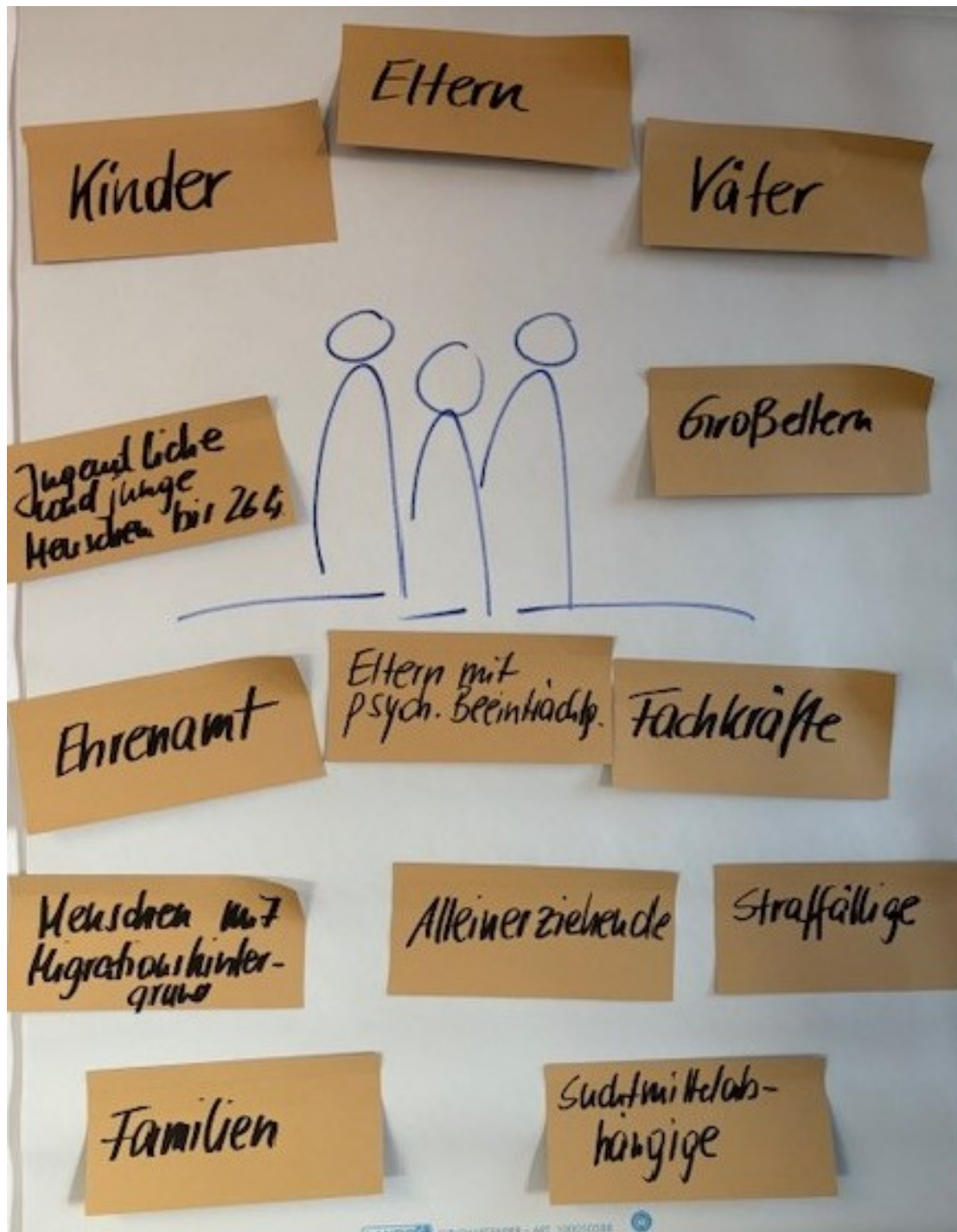
Fax: 0371 488 5195

Email: jugendamt.fruehehilfen@stadt-chemnitz.de



Bilddokumentation 38. Netzwerktreffen

Wer alles partizipiert:



Das Wort-ABC der Partizipation

Arbeitsblatt 1
Einstieg

Querschnittsthema
Partizipation

Das A-B-C der Partizipation

Bitte erstellen Sie Ihr persönliches ABC der Partizipation, indem Sie (möglichst) zu jedem Buchstaben im Alphabet einen Begriff finden, der einen Aspekt von Partizipation ausmacht (z. B. A = Allgemeinwohl, B = Beteiligung, C = kein im Chaos landen, D = Demokratie usw.). In der Regel sollte der Anfangsbuchstabe möglichst selten, bei besonders seltenen Buchstaben ist aber auch ein innewegender Wortteil möglich (z. B. Learning BY Doing).

Ideen

A Alltagsnahe Angebote, Angebotsgestaltung
Annahme
Austausch

B Bedürfnisse / Bedarf d. Zielgruppe
Binnendifferenzierung
Beteiligung

C courage Chancen (Spruchhaft)
Chaos

D Durcheinander

E ENTWICKLUNGSVERMÖGEN
Engagement
Entscheidend
Einfluss

Arbeitsblatt 1
Einstieg

Querschnittsthema
Partizipation

Ideen

F Fehlerfreundlichkeit
ortschritte
ragen

G Gruppendynamik + Gefühl
Gehört werden

H haltung

I Identifikation
Inklusion

J JEDER, Jugendlichenbeteiligung

K KONSENS
Cooperation
Kontrolle abgeben (von Erwachsenen)

R Realisierbar
Religion
Reflexion
Ressourcen

S Selbstverständiger
Scheitbeteiligung vermeiden
Selbstbestimmung
Sprache

T Teilhabe
Terminierung
Transparenz

U Umsetzbar

V Verständlich, nicht-förmlich, Vertikale

W Wertschätzung

Ideen

X „ankrauen“

Y youth empowerment

Z ZUKUNFT
zeitintensiv

Damit zeigt sich, dass Partizipation ein Querschnittsthema ist.

Wer legt fest, wie die Familie
od. das Kind, werden soll?

↙ viele unterschiedliche Akteure
mit jeweils unterschiedl. Aufträgen

- Eltern • Kind • Träger
- öffentl. Institutionen • Ärzte (Frühför-
zentren,

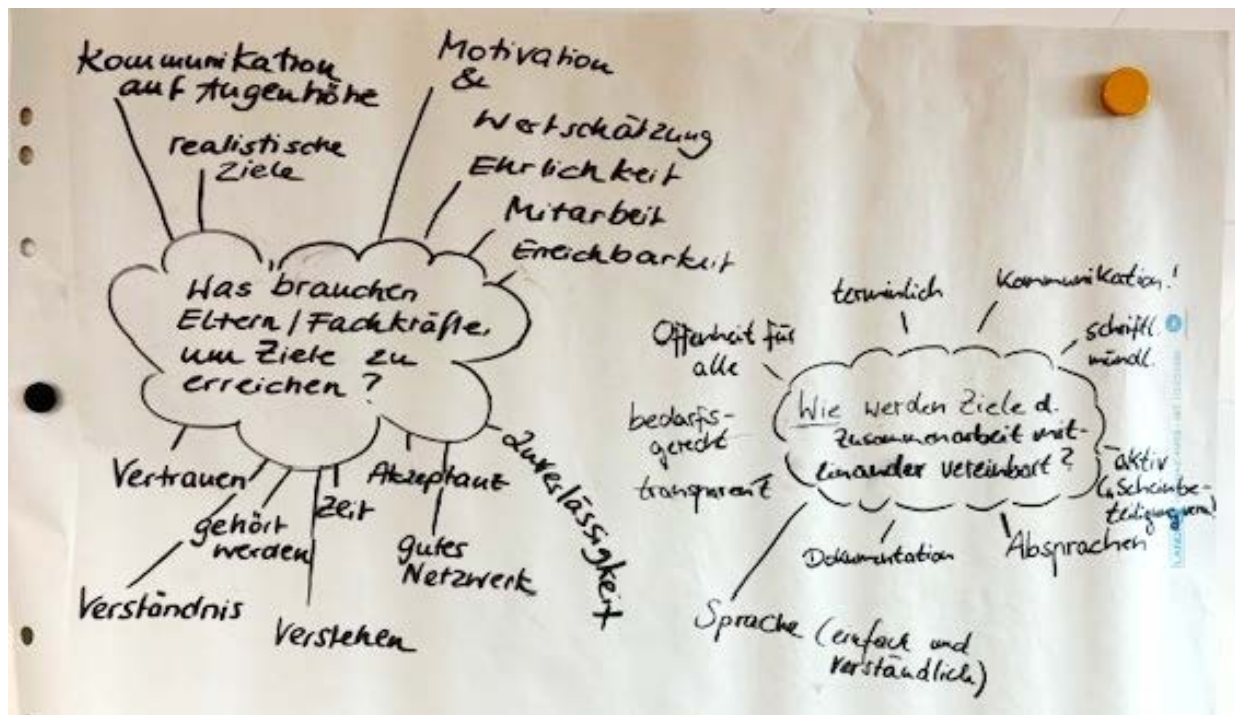
....

Kein Einzelner legt fest, sondern alle
Akteure in guter Partizipation ✓

! unter Beachtung v. Gelingensfaktoren, wie:

- Kommunikation auf Augenhöhe
- Netzwerke nutzen / bilden
- Beachtung der Voraussetzungen + Ressourcen
- Transparenz aller Akteure untereinander
- gesetzl. Rahmen
- subjektive Lebensgestaltung respektieren

≡
-
-



Was glauben die FK, was die Eltern zum Erreichen der vereinbarten Ziele brauchen?

- * pos. Beziehung
- * wertschätzende Haltung
- * "Raum", um gehört zu werden
- * Rückhalt
- * Transparenz, Information, Klarheit
- * Mitsprache
- * dialogische Grundhaltung
- * Visualisierungen
- * leichte Sprache, auch evtl. Mutterspr.
- * Interesse, Neugier
- * wertfreie Annahme, Allparteilichkeit
- * Akzeptanz
- * Struktur

Voraussetzungen für gelingende Partizipation

- Wissen / Informationen / Aufklärung
- Niederschwelligkeit / Barrierefreiheit
- grundsätzl. Selbstbewusstsein / Anregung u. Förderung von Selbstbewusstsein
- Fehler leben / sind in Ordnung → Fehlerkultur
- Offenheit als Pädagogin für Ressourcen der Zielgruppen
- Klarheit von Rahmenbedingungen / Wahlmöglichkeiten ohne gleichzeitige Überforderung
- Möglichkeit der Abgabe von Entscheidungen
- 'Ähnliche Wertvorstellungen / Lebensentwürfe'

Wir danken Ihnen für den gelungenen Austausch, Ihre kreativen Ideen und wertvollen Impulse.

Grit Rosenberg und Yvonne Vogel
